

Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Preis: 1,20 RM. (einschl. 20% MwSt.) ...

Verlag und Schriftleitung: Dresden 2, Ferdinandstraße 1 ...

Nr. 119

Freitag, 24. Mai 1940

48. Jahrgang

Die Scheldestellung durchbrochen Deutsche Panzer nähern sich den Kanalhäfen Lorettohöhe erobert

Festung Maubeuge ganz in deutscher Hand — Sechs Transporter versenkt — Neue Erfolge unserer Luftwaffe vor Harvill

× Führerhauptquartier, 24. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Kampf, in dem die feindlichen Armeen in Nordfrankreich und Belgien eingeschlossen sind, wurde am 23. Mai durch erfolgreiche Angriffe unserer Truppen von allen Seiten weiter eingeeignet.
In Flandern durchbrachen unsere Divisionen die feindliche Scheldestellung und riefen bis auf das Westufer der Yser vor. Tournai ist genommen. Die hinter der Front liegende französische Stellung Maubeuge ist nach Einnahme der letzten Außenwerke in deutscher Hand.
Im Artois eroberten unsere Truppen die im Westkrieg fast unbesetzte Lorettohöhe nordwestlich Arras. Die zwischen Arras und dem Meer nach Norden vorgeschobenen deutschen Panzertruppen näherten sich am 23. Mai den transalpinischen Kanalhäfen.
Ein schwerer feindlicher Vorstoß von Süden auf Amiens wurde abgewiesen. An der Südfront ist keine besondere Veranlassung.
Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften den Kampf des Heeres gegen die im belgisch-französischen Raum eingeschlossenen feindlichen Armeen. Auch an der Südfront bekämpfte die Luftwaffe Verschanzungen, Transportbewegungen und Truppenansammlungen.

Bei der bewaffneten Aufklärung an der Kanalküste wurden vor Yperonne ein großes Kriegsschiff, wahrscheinlich ein Kreuzer, und drei Zerstörer durch schwere Bomben getroffen. Unsere Flugzeuge stießen dabei auf starke Flakabwehr. Es gelang außerdem, sechs beladene Transporter zu versenken.
Die nachträglich bekannt wird, sind am 21. und 22. Mai bei den verweirten Durchbruchversuchen des Feindes nach Süden außer zahlreichen sonst vernichteten Panzern allein durch Einschlag der Flakartillerie 66 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet worden.
Die Verluste des Gegners in der Luft betragen gestern insgesamt 49 Flugzeuge; davon wurden im Luftkampf 23, durch Flakartillerie 8 abgeschossen, der Rest am Boden zerstört, 18 deutsche Flugzeuge werden vermisst.
Bei Harvill griff die Luftwaffe maschierte Erdziele, Ziele und Transportkolonnen, Truppenansammlungen und Ausladungen mit Erfolg an. Ein feindlicher Jäger wurde abgeschossen, ein Kreuzer und ein Transporter durch Bombentreffer beschädigt.
Auch in der Nacht zum 24. Mai flog der Gegner nach Harvill und Schwabedüren ein und wiederholte seine planlosen Bombenwürfe auf nichtmilitärische Ziele.

Die Faust an der Gurgel

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht von heute weist die neuen gewaltigen Fortschritte aus, die die deutsche Wehrmacht in der Umfassung der Kanalküste erreicht hat. Es ist in der Tat notwendig, sich immer wieder zu vergegenwärtigen, daß erst in dieser Woche, am Dienstag, die Nachricht gekommen ist, daß mit dem im Grunde unüberwindlich fähigen Vorstoß deutscher Panzerverbände über Amiens nach Abweilfe der Yser um den Rhein, belandete ein Feind, der mächtig aufgerichtet und von ungebrochener Kampfkraft ist, gefesselt wurde. Am Tage darauf wurde die Linie von Arras nach Valenciennes für unseren, und nicht näher sich deutsche Panzer den französischen Kanalhäfen.
Zum Schrecken des Feindes hat unsere Panzerwaffe eine Wendigkeit erlangt, die sie in der Lage setzt, nach dem Westen zur Küste der Nordsee, dann wieder eine Abwechslung nach Süden herauszutreiben, ein neuer Vorstoß nach dem Norden schloß sich an. In jeder Richtung erfolgte der Stoß mit einer geballten Kraft, die beiseite rief und zerbrach, was den Weg versperrte. Zunächst aber wurden Ausbruchversuche, die ein verweirter Gegner mit großem Einsatz unternahm, abgewiesen. Drei Tage gewonnenen Schlachten in unauflöslicher Folge, die zusammen die große Umfassung herbeiführen. Der Ring um den eingeschlossenen Feind schloß sich enger und fester. Unsere Arme, die nicht nachgeben, umschließen ihn und nehmen ihn dem Niem.
Mit den gewaltigen Fortschritten der Umfassungsoperationen sind aber die Verluste der deutschen Wehrmacht an diesem Tage bei weitem nicht erschöpft. Auch der in der Gaspillade belagerte Gegner, der sich mit zumindest gleichstarken Kräften hinter Wassergräben und starken Befestigungen an der Schelde zum Kampf gestellt hatte, wurde gezwungen, die Scheldestellung zu durchbrechen, und im weiteren Vorstoß ist sogar die Yser erreicht. Außerdem wurde die Lorettohöhe, der Schlüsselpunkt der

im Westkrieg, gestürmt, Tournai und Maubeuge genommen. Die Einnahme des in höchstem Maße wichtigen übermächtigen Namurs schreitet erfolgreich fort. Jeden Tag aufs neue bewährt sich bei diesem die großartige Zusammenarbeit zwischen Panzerverbänden, Luftwaffe und Infanterie. An der Südfront ebenso wie an der Schelde begann die Schlacht gegen einen gleichstarken, zum Teil überlegenen Gegner, der gegen den deutschen Angriff nach den großen Vorteilen der Verteidigung für sich hatte. Der Gegner wurde gezwungen, in Gewaltmärtchen heranziehende Infanteriedivisionen vorzuberücken, schürften und erweiterten die im ersten Angriff gewonnenen deutschen Positionen.
Unsere Flieger haben wiederum Aufgaben von ganz erheblicher Ausdehnung erfüllt. Sie haben die Erdtruppen im Räume der Umfassungsoperationen unterstützt. Sie haben den feindlichen Aufmarsch gestört und verhindert, sie haben die Truppenansammlungen und Panzerverbände des Gegners wiederum erfolgreich angegriffen. Sie haben überdies in sehr weitem Bereich Eisenbahnknotenpunkte zerstört und damit und in diesem Angriff Transporten und Zusammenrückungen feindlicher Truppen schweren Schaden gebracht.
An der Kanalküste hat die Luftwaffe dem Feind einen besonders schweren Schlag zugefügt. Neben erfolgreichen Bombenwürfen auf seine Zechenkräfte ist es gelungen, sechs voll beladene Transporter zu versenken. Auch dieser große Erfolg bedeutet eine stützende Unterstützung der Wehrmacht auf dem Lande. In der gleichen Weise hat sich die unermüdete Unterstützung durch die Luftwaffe auch für die im hohen Norden bei Harvill unversant ausdauernden und kämpfenden deutschen Truppen ausgemirkt.
Es geht im Sturmschritt weiter. Erfolg reiht sich an Erfolg. Mit Bewunderung und Dankbarkeit sieht das deutsche Volk auf seine unvergleichlichen Soldaten, die zum Siege marschieren.



Siegeslauf ohne Gleichen

Von General der Artillerie a. D. Paul Hasse

Nach dem September 1939 Teile der deutschen Wehrmacht in knapp vier Wochen die Streitkräfte eines 20-Millionen-Volkes in Stücke schlagen, da stammte die Weltweit aber dieses unerklärliche Wunder einer in wenigen Jahren aus dem Boden geklumpten deutschen Wehrmacht und einer ebenso neuen deutschen Strategie und Taktik. In England aber sah Herr Churchill sein Urteil über diesen Feldzug dahin zusammenfassen, daß eben das politische Geistes und seine Führung sehr viel schlechter gewesen seien, als man in England angenommen habe. Im vergangenen Monat haben die deutschen Soldaten im Verlauf von 20 Tagen die norwegischen Truppen und die zu ihrer Hilfe gelangten englischen Streitkräfte trotz der zur Verteidigung und zum Kleinkrieg herabgesetzten Geländegestaltung geschlagen und versprengt und die mit dem Leben davon gekommenen Engländer erzwungen, sich bei Nacht und Nebel in überhöhter Hast auf ihre Schiffe zu retten. Auch dieser zweiten deutschen Wehrmacht konnte die Umwelt ihre uneingeschränkte Bewunderung nicht verlagern. Aus England aber ließ sich eine Stimme etwas folgendermaßen vernehmen: „Die Deutschen, die, ohne die Seeherrschaft in der Nordsee zu besitzen, ihre Truppentransporte an der norwegischen Küste herauf bis nach Harvill landeten, hätten damit fastlich so falsch gehandelt, wie man es nicht hätte voraussehen können, und diesem Umstand allein verdankten sie ihren Erfolg.“ Wenn aber, so fügte der englische General Ironside hinzu, die jungen und unerfahrenen deutschen Generale an der Westfront sich vor überraschenden und wechselnden Entschlüssen gestellt hätten, dann würde es sich erweisen, daß sie ihrer Aufgabe nicht gewachsen seien.“
Das sagte General Ironside in der Uebersetzung, daß die Deutschen es niemals wagen würden, die Maginotlinie oder die belgische Front anzugreifen, und auch die übrige Welt hielt dies für unvorstellbar; denn die Uebersetzung war allgemein, daß ein Angriff auf die Maginotlinie ausbleiben sei und daß ein Einbruch durch Holland und Belgien Monate in Anspruch nehmen würde. Und in der Tat, beide Länder hätten sich ein Befestigungssystem angeeignet, welches durch die Wasserläufe in idealer Weise verankert wurde, so daß dieser Auffassung des feindlichen und neutralen Auslandes der Mensch einer Berechnung nicht abzugeben werden konnte. Aber wie kam es dann? Wie Deutschland den höheren Beweis-

in Händen hatte, daß die Westmächte im Begriff waren, über Belgien und Holland in das Ruhrgebiet, das Herz der deutschen Waffenindustrie, einzubrechen, und daß Holland und Belgien sich dem Durchbruch der Westmächte nicht widerleben, ihn vielmehr aktiv unterstützen würden, da sich die deutsche Führung mit der für sie so charakteristischen Situations- und Schmelzbarkeit die Initiative auch diesmal wieder an sich. In der Morgenstunde des 10. Mai rückten die deutschen Truppen in einer Breite von 200 Kilometern in Holland und Belgien ein. Gleichzeitig zerstörte die deutsche Luftwaffe an diesem Tage etwa 200 feindliche Flugzeuge, auf ihren Stützplätzen, in ihren Werkstätten und in ihren Truppenlagern und zerstörte ferner die Unterbrechung der feindlichen Kommunikationsverbindungen ein.
Den deutschen Oberbefehlshabern gelang es, trotz den gewaltigen Befestigungen, die Linie um Eindhoven, die Festung um Breda und die Befestigungen um Antwerpen, in unvorstellbar kurzer Zeit den Widerstand zu durchbrechen und Belgien zu besetzen. Der Oberbefehlshaber der holländischen Wehrmacht, verlassen von seiner nach England geflohenen Regierung, sah sich am fünften Tage nach dem deutschen Einmarsch gezwungen, die Kapitulation der gesamten holländischen Streitkräfte zu erklären. In Belgien wurde bereits am zweiten Tage der Offensiv- am 11. Mai, die gewaltige Verteidigungslinie des Westwalls, das mit allen modernen Mitteln ausgestattete Festungswerk Eben-Emael, genommen. Am sechsten Tage war auch die feste Verteidigung durchbrochen, und durch die Einnahme dieser Punkte gelang es, die feindlichen Streitkräfte zu zerschlagen und die deutsche Frontlinie weiter zu verengen. Am 17. Mai kam es bei Gembloux auf dem klassischen Schlachtfeld des Westfeldes, an einer gewaltigen Panzerfront, die die Ueberlegenheit der deutschen Panzerwaffe eindeutig zeigte. In solcher Höhe fielen General Gatacre, General Quettin und Baron in deutsche Hand, und am 18. Mai konnte das G.D.M. die holländische Wehrmacht ausgeben: Eine französische Armee ist zer-

Großer Pessimismus in London

Telegramm unseres Korrespondenten
Rom, 24. Mai
Churchill kann keinen Banditen keine Freude mehr bereiten. Er kann nur prechen, daß sich trotz allen Anstrengungen der Westmächte die Situation um kein Gramm gebessert habe. Seine Worte vor dem Unterhaus, in denen er die heutigen Erfolge beklagte, mußte, haben in London erneut Entsetzen ausgelöst, das Churchill noch nicht unterdrückt, daß er die Schwere der Lage „offensichtlich“ nannte.
Besonders beunruhigt die britischen Militärs die weitere Einnahme der Kanäle in Nordfrankreich durch die deutsche Wehrmacht. Was heißt das, wenn die letzten Gegenangriffe der Truppen der Westmächte ohne Bedeutung sind, solange keine generelle Gegenoffensive ansetzt kommt. Die „Times“ erinnern daran, daß der Feind ohne Zweifel große Lager von Brennstoffen und Waffensystemen in die Hände gefaßt hat, die ihm Waffensystem erheblich erleichtern. Nach diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß die meisten militärischen Beobachter der Truppen der Westmächte nur lokale Bedeutung.
In der Großstadt Rom wurde in den frühen Abendstunden des gestrigen Tages Blieseralarm gegeben, der

Nilbrücke in Kairo gesperrt

Telegramm unseres Korrespondenten.
Rom, 24. Mai
Die ägyptische Regierung hat neue Maßnahmen zur Sicherung der öffentlichen Ordnung getroffen. Von 5 Uhr nachmittags bis 6 Uhr morgens ist kein das Betreten der Nilbrücke und der Anlagen Kairo verboten. Ebenso dürfen sich weder Fußgänger noch Wagen längere Zeit auf ihr aufhalten, als es zum Ueberqueren des Flusses notwendig ist. Die Kammer der Abgeordneten hat ferner das Verbot erlassen, gepulvert und beschossen, die ägyptische Baumwollbörsen zu schließen, nachdem durch die Einhebung des englischen Schiffverkehrs im Mittelmeer der Export nach England unterbrochen ist.

Flüchtlingsstrom auf Frankreichs Straßen

Italien unterteilt die verzweifelte Lage der Westmächte

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 24. Mai

Die letzte Rede Reynauds und die dramatischen Maßnahmen in England, mit denen alle traditionellen britischen Freiheitsrechte aufgehoben worden sind, beweisen nach römischem Urteil zur Genüge, wie verzweifelt die Lage der Westmächte ist.

Nach dem Urteil der italienischen Schwerekräftigen ist diese Situation der Westmächte das in Frankreich: im Norden ist die Verwicklung der eingetragenen englisch-französisch-belgischen Divisionen, die nach Reynauds eigenen Worten zu den Kernstücken der Westmächte zählen, nur noch eine Frage kurzer Zeit. Im Süden nimmt der Druck der Deutschen ständig zu, und es ist nicht abzusehen, daß und wie Reynaud sich aus dieser Lage retten könnte. Der „Tribuna“ wird aus „Wunder“ gemeldet, daß man in der nächsten Umgebung von Paris gegen die Lage als außerordentlich schwer beurteilt. Im übrigen herrschen trotz aller Bemühungen der Behörden Chaos und Panik im französischen Hinterland, die die Stimmung der Bevölkerung nur zu deutlich wiedergeben. Die Präfecten der Departements haben Anweisung erhalten, die Flucht der Bevölkerung mit allen Mitteln zu verhindern. Der Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium hat mitgeteilt, daß seit dem 10. Mai etwa

drei Millionen Flüchtlinge auf den französischen Straßen

überherrschen. Welche Verwirrung im Hinterland herrscht, geht daraus hervor, daß sich in Ortschaften von 200 Einwohnern bis zu 6000 Flüchtlinge sammelndrängen. Dem „Popolo d'Italia“ wird gemeldet, daß die Armee und die Bevölkerung seit der Ablegung Gamelins, der Befangennahme Girauds und der öffentlichen Bekanntmachung der von Gamelin begangenen Fehler durch Churchill und Reynaud kein Vertrauen in den Generalstab verloren haben. „Das französische Volk ist verwirrt“, heißt es in dem Bericht. „Soldaten und Offiziere sehen nicht mehr ein, daß ihre Opfer noch etwas nützen. Es ist psychologisch ein sehr heftiger Augenblick.“ Die englische Art der Kriegsführung, die im wesentlichen darin besteht, zu fliehen und vorher der Zivilbevölkerung Panik und grausame Opfer zu zufügen, hat in Italien Empörung hervorgerufen. Der Sonderberichterstatter der „Stampa“ teilt mit, daß die Druckverspannungen, die die Engländer vor ihrem Abzug aus Brüssel vorgenommen haben, und bei denen zahlreiche Privatleute der Umgebung in Mitleidenschaft gezogen wurden, in der Bevölkerung große Entrüstung hervorgerufen haben, so daß die flüchtenden englischen Truppen mit Steinen beworfen wurden.

Weggangs Gegenangriffe zusammengebrochen

Italienischer Bericht über die Kampfplage im Westen — Die Einfreifung wird enger und enger

Rom, 24. Mai

Eine anschauliche Darstellung der militärischen Lage im Westen gibt ein Bericht des Sonderkorrespondenten der „Gazzetta del Popolo“. Der alte General Weggang verlor die von Generalissimo Gamelin übernommene Lage zu verlieren. Die Aufregung Weggangs zielt einerseits darauf ab, die französischen Kräfte auf einer neuen Widerstandslinie, die mit dem Lauf der drei Flüsse Somme, Aisne und Meuse zusammenfällt, zu konzentrieren; zum anderen wollte er die größtmögliche Zahl belgisch-französisch-englischer Divisionen aus der deutschen Umzingelung in Flandern und der Zone von Calais locken. Dazu habe er in der Zone von Veronne eine Reihe von Angriffen unternommen, die in Richtung auf die westlichen Oere in südlicher Richtung aufeinanderkamen. Alle diese Angriffe der Franzosen und Engländer seien

Italienische Bericht über die Kampfplage im Westen — Die Einfreifung wird enger und enger

Paris gibt Schiffsverluste zu

Zerstörer, U-Boot und Lanter vernichtet

Genf, 24. Mai

Die französische Admiralität teilt mit: Während den Operationen in der Nordsee an der Küste der Niederländischen Inseln und Flandern verloren wir das U-Boot „Doris“, den Zerstörer „L'Adroit“ sowie das Nachschiff „Le Rigre“. Bei dem Nachschiff handelt es sich um einen großen Deltanoter.

Das U-Boot „Doris“ hatte eine Wasserdrüsenanlage von 550 Tonnen über Wasser und 765 Tonnen im getaucht.

an dem Widerstand der deutschen Truppen scheitert

oder durch das unaufhörliche Eingreifen der deutschen Luftwaffe zusammengebrochen, die unaufhörlich die Truppen und rückwärtigen Stellungen angriff. In einigen Zonen seien Kolonnen von schweren und schweren deutschen Panzern, von Bomben unterteilt, mitten in große belgisch-französiche Einheiten eingedrungen und hätten sie auf dem Marsch oder in den Quartieren überrascht. Eine schwere Schläge habe zur Zeit in Flandern und in der Gegend von Calais zwischen englisch-französisch-belgischen Kräften, die verzweifelt einen Ausweg nach den Westküsten suchten, und den deutschen Einfreifungskräften, die Stunde für Stunde den Kreis enger und enger ziehen. Trotz des Widerstandes der belgischen und französischen Truppen, die unentwegt kämpften, beherrschten die motorisierten Einheiten der deutschen Wehrmacht, unterstützt von der Luftwaffe, vollkommen das Schlachtfeld.

Der neue deutsche Saal sei 100 Kilometer lang und 80 Kilometer tief.

Weggang unternahm an der ganzen Front eine Serie kleiner Zählverluste in der Hoffnung, einen schwachen Punkt zu finden und in ihn einen Keil zu treiben, um dann seine Heereskräfte durchzuführen zu lassen. Aber bisher habe das deutsche Heer alle diese französischen Zählverluste eifrig ausgeglichen und mit blühendem Gegenangriff beantwortet. Die Kämpfe, die gegenwärtig in der Zone von Valenciennes und Arras im Gange sind, seien außerordentlich blutig. Man verleihe, daß die französische Regierung mit allen Mitteln verleihe, wenigstens drei Monate lang vor Paris und Le Havre Widerstand zu leisten, um der Industrie Zeit zu geben, eine Menge Rüstungsmaterial zu liefern, um so mehr als die Befehle des Industrieministers von Villeroy nach der Befreiung Belgiens einen schweren Schlag für die französische Kriegswirtschaft darstellte. Was England anbetrifft, so bleibe es mit Worten an der Seite Frankreichs. In Wirklichkeit denke es an seine eigenen Angelegenheiten. In der sicheren Annahme, alsbald das



Der französische General Giraud, Oberbefehlshaber der geschlagenen französischen 2. Armee, nach der Gefangennahme auf einem deutschen Flughafen

Ziel einer deutschen Luftoffensive

zu werden, verleihe England, seine Marinestützpunkte und seine industriellen Zentren zu schützen. Die Anwesenheit der Deutschen an der nordwestlichen, belgischen und belgischen Front, an der französischen Rüste lasse die Gefahr unmittelbar und überaus schwer werden. England habe vor allem Angst vor den deutschen Ballistiktruppen, die durch die Verfeinerung des Artillerie auf englischen Gebiet die militärischen Zustände. Die Belagerung betrug 40 Mann. Der Zerstörer „L'Adroit“ hatte eine Wasserdrüsenanlage von 578 Tonnen. Die Belagerung setzte sich aus vier 10-Zentimeter-Geschützen, zwei 87-Zentimeter-Hochgeschützen und sechs Torpedorohrkanonen zusammen. Die Zahl der Besatzungsmitglieder betrug 140. Der Verlust des Deltanoters „Le Rigre“, der 6900 Tonnen Deltafabrikate, wurde bereits im OAS-Bericht vom 21. Mai gemeldet.



Infanterie geht im Schutze eines Panzerkampfwagens vor



Der Führer im Gespräch mit Oberstleutnant Mikowich und Oberfeldwebel Portsteffen, die er für ihre kühne Tat bei der Entsetzung der Eroberer des Forts Eben-Emael mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes auszeichnete

Scheinwerfer auf die Kriegsbeher

Duff Coopers Vagenhart

Die innerpolitischen Auswirkungen der Entschlossenheit der Kanalflotte bei den Westmächten zeichnen sich immer deutlicher ab. Die Aktivität, die die Westmächte auf militärischem Gebiet verrichten lassen, äußert sich in erlauternden Auswärtigen bei Ministerreden und bei der Erfindung von Grenzfragen, durch Zureden, durch Trohungen und erstickende Phantasien von „deutscher Barbarei“. Mit allen Mitteln sucht die herrschende Schicht in England der fortwährenden Entmutigung entgegenzuwirken. Unter einer Rede täglich hat es 3. H. der neugeborene englische Informationsminister Duff Cooper nicht mehr. Jeweils hat er zwei. So erklärte er gestern im Londoner Rundfunk, daß das britische Expeditionskorps im Norden Frankreichs „unbezugsam und zur Tat bereit“ sei, bei einem Bruchfall an diesem Tage meinte er jedoch: „Wenn wir auch sehr schlechte Nachrichten zu hören bekommen, wird doch unser Mut nicht härter werden.“ Wir sind nunmehr überzeugt, daß der englische Mut demnach zu ungezügelter Stärke anwachsen wird, da für sehr schlechte Nachrichten fortwährend geloggt ist. Zudem hat sich Churchill durchaus in den Auswärtigen Reynauds bewegt und die laufende Lage bei den Kanälen in Frankreich unerschrocken angesprochen. Von dem Mittel, den Mut durch schlechte Nachrichten zu härten, wird jedoch in der englischen Kriegsberichterstattung noch nicht der richtige Gebrauch gemacht. Hier bringt man diese Nachrichten dem Publikum nur in „höflicher Verbrämung“. Ein amtliches Kommuniqué des britischen Vorkriegsministeriums laut 3. H. an dem Deutschen Vorkriegsminister an der Kanalflotte:

„Von der Luft aus hat die deutsche Luftwaffe ein Bild von wäldlichem Chaos; es war es unendlich, mit den Bomben richtig zu treffen, da es außerordentlich schwierig war, die feindlichen Kolonnen unter den Strömen von Flüchtlingen auszumachen.“ Auf diese Weise legt man alle, wie weit die Deutschen bereits voranzugehen sind. Die haben die Flüchtlingkolonnen einschloß, die die französischen und englischen Soldaten an ihre Spitze zerran, um sie als Schatz gegen die Angriffe auszunutzen. „Ein fünf Kilometer langer Westwall von gepanzerter Bogen“, heißt es dann in diesem merkwürdigen Bericht weiter, wurde durch wiederholende britische Bomber angegriffen. Nach dem Angriff brachen zwischen den Fahrzeugen verschiedene Brände aus.“ Unsere Angler pflegen feindliche Panzerkolonnen bei Tiefangriffen zu verströmen. Hier ist schließlich „wilde“ des Panzers ein Brand ausgedröhen. Warum diese Zurückhaltung? Wenn schon einmal gelogen wird... Das französische „Journal“ trifft den Nagel auf den Kopf. „Wir sind geschlagen worden. Welche nicht auf dem Gebiet des Materials, aber sicherlich in der Intelligenz.“ Was die Berichterstattung der englischen Kriegsberichterstattung angeht, sicherlich!

Opfer der eigenen Döbe

Psychologisch parallel gehalten, so möchte man sagen, mit diesen Kriegsberichten sind die Grenzereignisse an der Westfront am laufenden Band fabrizierten Nachrichten, was für Sonntag (19. Mai) 20 Kilometer Kanäle, etwa 12 Jahre alt, oberhalb eines Dorfes, nahe dem Städtchen, einem Ort ohne

Churchills Terror

Neben der Redefreiheit, der Nachrichtenlage und dem Versprechungen hat sich der neue Kurs, den Churchill steuert, besonders deutlich an dem Ermächtigungsgesetz, das die Londoner Regierung am Mittwoch verleihte und von beiden Häusern des Parlamentes eifrig bewilligt erhielt, abgezeichnet. Die „Demokratie“ ist mit einem Federstrich beiseite geworfen. Die Plutokraten schicht braucht sich ihre „Freiheit“ nicht in einem Gesetz bestätigen zu lassen. Das sie aber die Illusion dieser Freiheit zu lassen dem Volke nimmt, zeigt, daß sie ihr Reich nicht gerade gänzlich verleiht. Es ist eine besondere Reinheit demokratischer Regierungsführung gewesen, daß man dieses Gesetz ausgerechnet von dem arbeitervertreterlichen Vorsteher der Arbeiter im Parlament begründet ließ. Mittee kündigte an, daß nun der „Beiß aller“ der Regierung zur Verfügung gestellt werden müsse. Diese Ankündigung dürfte ebenfalls nur von sehr einseitiger Wirkung sein. Was man mit dem neuen Gesetz wirklich beabsichtigt, hat die Verhaftung des Abgeordneten Kamsa, der im Weltkrieg zur Wehrmacht gehörte, dargelegt. Eine Verhaftungswelle, ein Terrorregiment gegen Widerkrederende ist eingeleitet worden, sucht genau wie in Frankreich Sündenböcke, und man wird den Widerstand derjenigen mit allen Mitteln erlöchen, die inzwischen gefangen haben, wobei sie von ihrer Führung getrennt wurden. Br.

Italienerverfolgung in Französisch-Marokko

Zahlreiche Italiener von den französischen Behörden verhaftet oder ausgewiesen

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 24. Mai

Die Verleihung des Annunziatordenes an Hermann Göring anlässlich des ersten Jahrestages des deutsch-italienischen Bündnisses wird in ganz Italien als neue Bestätigung der deutsch-italienischen Freundschaft empfunden. „Die hohe Auszeichnung des Feldmarschalls hat in diesem Augenblick eine ganz besondere politische Bedeutung“, bemerkt „Corriere Sabato“. Die Plakate, die an den Mauern der italienischen Städte erscheinen und die die Westmächte als ewigen Feind Italiens anpreisen, nehmen ständig zu und ihr Ton verschärft sich dauernd. Zahlreiche Reservisten und besonders viele Reservistoffiziere wurden eingezogen. Die allgemeine Stimmung spricht „Telegraf“ mit den Worten aus:

Stunden ohne Rücksicht auf ihr Eigentum das Territorium verließen. In einer Alcazarfabrik in Casablanca verhaftete man italienische Arbeiter unter dem Vorwurf der Sabotage, obwohl absolut keine Beweise vorlagen.

In Tanger sind einige hundert Engländer aus Gibraltar eingetroffen, die auf Befehl des dortigen Plabkommandanten in aller Eile das Gebiet räumen mußten. In Gibraltar wurden leblich kriegsbedienstete Männer im Alter von 15 Jahren aufwärts behalten.

Fortsetzung des politischen Teiles auf Seite 5

„Die italienischen Ziele sind bekannt und das italienische Volk ist bereit, sie zu erobern. Dies ist nicht nur ein Krieg zwischen alten und neuen Imperien; es ist darüber hinaus der Krieg zwischen einem schon gefallenen und einem triumphierenden politischen System, zwischen der Erbschaft einer sterbenden und dem Heraufkommen einer neuen Gesellschaftsordnung.“ Die revolutionäre Politik Deutschlands hat sich in den revolutionären Krieg auf den Schlachtfeldern der Völker und Händer umgewandelt.“

Die Spannungen zwischen Italien und den Westmächten im Mittelmeerraum nimmt erhellere Formen an. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat in Französisch-Marokko eine Verleumdung der dort anwesenden Italiener eingeleitet, auf der ganze Doh der Franzosen gegen die italienische Nation vorliegt. In militärischer und diplomatischer Weise werden die Italiener in Französisch-Marokko verhaftet, wobei die Behörden jede Begründung dieser Maßnahme ablehnen. Eine große Anzahl Italiener mußte innerhalb weniger

Die meistgerauchte
5 Pf.-Cigarette
Deutschlands*)
ATIKAH 5n

*) Die Atikah allein hat einen weit größeren Umsatz als alle anderen Cigarettenmarken in den höheren Preisklassen (5 Pf. und mehr) zusammen — der beste Beweis für ihre Überlegenheit!

Holländer machen Rotterdam zum Schlachtfeld

Schwere Schuld der ehemaligen Regierung — Die Stadt trotz Räumungsaufforderung schwer besetzt

Rotterdam, 23. Mai (PK.) Das also ist Rotterdam. Schon von weitem künden sich die Stadt an. Zwischen Damp und Meer überlagert den Straßenrand ein dunkler, auf dem Worte vom ersten Einzug unserer Fallstricke künden. Über Torrecht scherten sie hier die Blühbergänge, räumten sie die Feindstellungen aus und schlugen so unseren Vormarsch auf Rotterdam, bis die Panzer zu ihnen kamen und die Verbindung herstellten. Die praktische Aufgabe wird von Straße umflutet. Autos und Lastwagen liegen am Rande, von den Holländern auf eiliger Flucht im Stich gelassen. Hier am Damp hat der Engländer einmal den bescheiden Versuch gemacht, zu landen.

Als er deutsche Feuer zu spüren bekam, verschwand er ebenso lautlos, wie er gekommen war. Seiner ist Ruhe. Nur das Rauschen der Tommen in sicherer Höhe über das Land, Rotterdam wurde bereits am 10. Mai zum Kriegsschauplatz. Die Holländer selbst machten die Stadt zum Schlachtfeld, als sie vom Wank der Waage verlor, die von uns besetzten Fronten wieder in Besitz zu nehmen. Schon am 12. Mai wurde der Gegner durch einen Parlamentarier, einen holländischen Pfarrer aufgefordert, das Nordufer zu räumen, um die Stadt feiner Verteidigung auszuliefern. Der Gegner lehnte ab. Tags darauf wurde erneut ein Parlamentarier zum Gegner geschickt, der eine Frist für die Übergabe und die Räumung der Stadt überbrachte. Der holländische Kommandant war zu Verhandlungen bereit, versagte sie dann aber plötzlich und ließ die Frist verstreichen. Erst als die deutschen Staffeln angegriffen hatten, erfolgte die Übergabe. Damit hatte der holländische Befehlshaber die Verantwortung für das Unheil übernommen, das nun notwenigerweise über Rotterdam hereinbrach.

Die Stadt wurde schwer besetzt. Barricaden wurden errichtet, Kampfstände und Zielstellungen angeordnet. Als am Morgen des 14. Mai deutsche Flugzeuge überraschend unter der Führung der Heerführer in das Land eintrafen und die Luft über der Stadt in Schlingensiefeln in Gefundenheit einsetzten, die die Stadt zu gelegenen Häusern besetzten, stießen sie auf wohlgeleitete Verteidigungen. Hier begann der Kampf um die verteidigte Stadt. Die alliierten Bomben und Brandgeschosse schienen das Viertel in Flammen. Inmitten eines Gewitters von Trümmern stehen unbeschädigt ein Hotel und die Dampfabrik, die schlanke Windmühle. Über dem ganzen Viertel, einem Hauptgeschäftsteil der Stadt, steht eine graue Staubwolke. Immer wenn wir hallen, kommen die Arbeiter, die die Räumung durchzuführen, zu unserem Wagen und wollen mit uns

reden. Und immer wieder ergibt sich dabei, daß diese Männer, von denen ja selbst eine Reihe ihr Dasein und Gut verloren haben, keineswegs von Doh erfüllt sind. „Ich war dabei“, erzählt ein Arbeiter, „mit meinen Kameraden zu beschließen. Meine Frau drückte an einer ledernen Scholle herum. Da geht es los. Wir lächelten gleich, denn

ist kein Haus besetzt Keller.

Sie müssen wissen, mein Herr, daß hier überall Grundwasser ist, und wohnen sollten wir also? Das Bombardement dauerte eine halbe Stunde gedauert, wie es hier dann auslief, sehen Sie ja selber. Eine halbe Stunde! „Und warum“, fährt ein anderer fort, „warum haite uns unsere Regierung nicht gewarnt? Warum haben wir überhaupt gekämpft? Wir wissen das alles nicht. Aber was man sich hier erzählt, das wissen wir, daß nämlich Rotterdam nicht gleich übergeben wurde, weil die Regierung sich gewinnen wollte, sich und unser Geld, sowohl, unter Geld, in Sicherheit zu bringen. Die Engländer sind in England, das weiß der Himmel, aber es hat Karren bei uns gegeben, die erklärten, sie werden kommen, und zu helfen.“ — „Wir

Befreiungsfeiern in Copen-Malmedy

Wien, 24. Mai. Gauleiter Groß weihte mit zahlreichen führenden Männern der Partei sowie Vertretern der Behörden in den befreiten Gebieten von Copen und Malmedy, um in großen und öffentlichen Kundgebungen die politische Rückgliederung dieser nordischen Lande vorzunehmen.

Die Straßen Copens waren prächtig geschmückt. Auf einer Kundgebung im Stadion erinnerte der Reichsleiter der Heimataren Front, Gierisch, an die Stunde, in der vor 70 Jahren die Bevölkerung Copens auf dem gleichen Platz zusammenkam, um gegen die Abrennung der Heimat vom deutschen Vaterland Protest einzulegen. Wie anders sei heute die Stunde, die Copenler seien herbeigeeilt, um in heller Begeisterung dem Führer zu danken, der dies Copenler Land wieder in das Großdeutsche Reich heimgeholt habe. Gauleiter Groß übermittelte den Copenern die herzlichsten Grüße des Führers und den Dank des ganzen deutschen Volkes für die Opfer, die sie für die Befreiung zum Deutschtum oft genug bringen machten. Unter dem dröhnenden Beifall der Menge rief der Gauleiter aus: „Wenn dieser Krieg zu Ende ist,

haben aber auch gekämpft“, unterbricht ein junger Soldat, „weil ein Land nicht wert ist, zu leben, das nicht um seine Freiheit kämpft.“ Das ist gut und tapfer gesprochen, aber wer hat euch denn gedrückt? Gabt ihr das Memorandum der Reichsregierung nicht gelesen, in dem euch der Führer auffordert, und seinen Widerstand zu leisten, sondern die Neutralität des Landes unter dem Schutz unserer Waffen zu stellen? Nein, davon hat kein Mensch etwas erfahren. Das

deutsche Memorandum ist hier unbekannt geblieben, die Regierung hat es unterdrückt und damit die Wahrheit nicht ausgeben lassen. So hat natürlich kein Holländer etwas von den Gründen erfahren, die uns zwingen, zu handeln, und Englands Pläne zu verhindern. Verwunderlich ist nur das eine, daß es nämlich noch immer Vertreter der Weltmacht gibt, welche die Warnung Barfisks nicht verstanden haben. Ihnen sei deshalb Rotterdam in die Erinnerung gebracht. Der Feind, ein Viertel Madrids, Galt de Campo, im Spanienkrieg und vor dem Barfiskau und jetzt Rotterdam gesehen hat, der wird einsehen müssen, daß die

Bereidigung von großen Städten des nördlichen Nordens der Kriegstreiberei ist es nicht auch jetzt noch Menschen, die bereit sind, solche Anriffe herauszufordern, wenn sie solche Städte besetzen oder in Schlachtfelder verwanfeln.

v. Eisebeck

wird auch Copen-Malmedy nicht mehr unerschüttert Grenzland sein.“ Eine ebenso beachtete Kundgebung fand in Malmedy statt.

Reichsluftschutzbund öffentlich-rechtliche Körperschaft

Berlin, 24. Mai. Durch Verordnung des Reichspräsidenten für die Reichsluftschutzbund die Rechtsform einer Körperschaft des öffentlichen Rechts erhalten. Diese Umwandlung stellt gleichzeitig eine Anerkennung der maßgebenden Reichsluftschutzbundes an der inneren Front der Landesverteidigung dar. Der Reichsluftschutzbund erhält dadurch die Grundlage, die ihn noch mehr als bisher in die Lage versetzt, die ihm im Rahmen der Luftverteidigung zugewiesenen Aufgaben auch unter den im Kriege erschwerten Verhältnissen durchzuführen.

Der Reichstag nahm am Donnerstag einstimmig die Resolution an, die für das kommende Rechnungsjahr einen Gesamtbetrag von 1473,7 Millionen Tollar vorzählt.

Telegrammwechsel Mussolini — Göring

Berlin, 24. Mai. Der italienische Regierungschef Benito Mussolini hat dem Generalfeldmarschall Göring folgendes Telegramm geschickt: „In dem Augenblick, in dem Seine Majestät der König und Kaiser Ihnen seine höchste ritterliche Auszeichnung ebenso wie seine hohe Anerkennung für Ihr Werk, die Bindungen zwischen Deutschland und Italien zu vertiefen, übermitteln, habe ich den Wunsch, Ihnen meine Glückwünsche und kameradschaftlichen Grüße zu übermitteln. Mussolini.“

Der Generalfeldmarschall hat wie folgt erwidert: „Für die freundschaftlichen Glückwünsche, die Sie mir anlässlich der Verleihung der Insignien des Annunziatenordens durch Seine Majestät den König und Kaiser ausgesprochen haben, danke ich Ihnen herzlich. Ihr kameradschaftliches Gedenken ist mir nicht nur eine große Freude, ich erlaube mir auch den Ausdruck unserer unverbrüchlichen Freundschaft und der Verbundenheit unserer Länder. Hermann Göring.“

Reichsverforgung für Opfer des Polenerrors

Berlin, 24. Mai. In besonderen Fällen hat der polnische Winterkrieg, insbesondere 1939 und zu Beginn des Krieges, Opfer deutschen Volkstums gefordert. Wo gilt nun, den unmittelbar betroffenen Deutschen oder ihren Hinterbliebenen wenigstens den materiellen Schaden — nach den ersten Hilfsmassnahmen — mit Rechtsanspruch für die Dauer zu ersetzen. Auf Vorschlag des Reichsstatthalter, die sie unter der Voraussetzung der Verleumdung-Berordnung in den eingeleiteten Klagen nach dem 20. 8. 1939 erlassen haben, findet die Personenschaden-Berordnung unmittelbar Anwendung. Darüber hinaus hat nunmehr der Reichsstatthalter folgende Angelegenheiten: Haben deutsche Staatsangehörige in der Zeit vor dem 20. 8. 1939 im Gebiet der ehemaligen Republik Polen oder der bisherigen freien Stadt Danzig durch Angehörige der besetzten Macht oder Beamte des polnischen Staates oder durch politische Gegner wegen ihres Deutschtums einen Schaden an Leib oder Leben erlitten, so erlassen sie und ihre Hinterbliebenen Rückfrage und Verfolgung nach der Personenschaden-Berordnung. Das gleiche gilt für Volksgenossen im Gebiet der ehemaligen Republik Polen oder der bisherigen freien Stadt Danzig, die in der Zeit vom 1. 4. 1939 bis 25. 8. 1939 durch Angehörige der besetzten Macht oder Beamte des polnischen Staates oder durch politische Gegner Schaden an Leib oder Leben erlitten, sowie für Volksgenossen, die in der Zeit vom 26. 8. bis 25. 10. 1939 unter demselben Voraussetzungen Schaden an Leib und Leben erlitten.

Reichsstatthalter v. Tschammer und Osten ist als Vize der bulgarischen Regierung und des bulgarischen Olympischen Komitees in Sofia eingetroffen.

Stellen-Angebote

Kraftfahrer
mit Führerschein 2 auf Verkehrswegen
zu suchen für den Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Ältere Männer u. Frauen
die bisher in keinem Dienstverhältnis standen
haben zum Ausleben für den Postdienst
Energie, Sponsoren- und Spokladefabrik
Niederstraße bei Dresden, Blumstraße 33/32.



Herdplatten blitzblank putzen.
Hausfrauen, die bisher fett- und ölhaltige Herdputzmittel gebrauchten und sie jetzt entbehren, haben in ATA grob die feine Herdputzhilfe. Heller Spiegelglanz und vor allem geruchloses Säubern sind Vorteile, die man beim Herdputzen mit ATA hat. ATA gibt es in drei verschiedenen Sorten: Grob, fein und extrafein. Auch beim Reinigen schmutziger Arbeits Hände leistet ATA die besten Dienste.

Gewandte Verkäuferin
für eine Tagelohnstelle für
Kaufhaus
Kaufhaus
Kaufhaus



Unlustig
haben Sie zu nicht gut — und
die nur selten glücklich — er
müdet Sie, was andere noch
macht? ...
Küchenmädchen
Franz Richter & Söhne
Küchenmädchen
Küchenmädchen

Beifahrer
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeiter
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Wir suchen für baldigen oder späteren Eintritt einen Mechanikermeister
möglichst aus Betrieben der Wirtschaftsprüfung
auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Fertigung in
Dauerstellung. Angebote mit kurzem Lebenslauf,
Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Eintritts-
termin erbitte.

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Arbeitskräfte
für Postdienst
Kraftwagen-Fahrer
für Postdienst in Dresden

Gerda und der Zobel

Roman von Elisabeth Holtz

II. Fortsetzung (Nachdruck verboten)
In diesem Augenblick fiel die Kundin um. Ohne einen Laut, ohne ohne Bewegung brach sie in sich selber nieder, als hätte der späte Schrei die Seelen ihrer Angehörigen durchschritten, sie gab den Anblick frei auf die offene Winterstürz vor dem letzten Blick, an der wie ein aufgebäumtes, sprungbereites Tier Almines dunkler Zobel hing.

Almine selber war weg. Sie lag vier und ein halbes Stockwerk tiefer auf dem Dach des Hochhauses und nahm mit einem langen Atemzug, der zu keinem rechten Ende mehr geleh, von dieser Welt Abschied.

Um drei Uhr nachts klopften sie an Gredlers Zimmer. Der Panik stieg langsam und schlaftrunken die Treppe hinunter (er ging zu Fuß, denn der Lift war nach der Katastrophe sofort gesperrt worden, um in der Notlage alles zu beschleunigen, was um den Kumpel und Kammerlanger Kleisel schon vorher übereinstimmend ausgelegt hatten. Es war ein Unfall, Frau v. Puchow, infolge ihres geschwundenen Paragnas beinahe blind, glaubte den Fahrstuhl wegen der aufsteigenden Gittertür noch oben und trat durch die offene Tür in den spiegelnden leeren Schacht hinab. Denn, leider, hatte inzwischen einer den Fahrstuhl wieder nach oben gedreht, und weil die Tür im letzten Stock nicht mehr richtig funktionierte, war dies auch möglich gewesen, obwohl sie nicht ordnungsgemäß geschlossen war.

Gredler deutete durch ausdrucksloses Verkrümmen und eine ergebungslos blickte an, daß die Bekannte wertige Frau einzig und allein als Opfer ihrer Kurzsichtigkeit zugrunde gegangen war.

Die Kundin des Gredlers schloß das Protokoll über die Ursache des Unfalls ab. Verhörlisten wurde die Zeugin zur Beerdigung freigegeben.

Elftes Kapitel

Der Sommer war vorüber. Es war September geworden, und eine klare Herbststimmung lag über dem Hof. „Schweiger“, sagte Volkezeitung, „wird am 27. Mai nach Hamburg fahren.“ Der andere lachte die Protokolle über den Fall zusammen. „Nein, da war nichts Neues. Man hatte alles in allem einundzwanzig Personen verurteilt, die Photos von vier oder fünf Männern, bei denen eine ernsthafte Möglichkeit der Täterschaft bestand, an die Polizeidirektion New York übergeben wurde — sehr vorsichtig gefahrt — negativen Befehle bekommen. Denn die New Yorker Polizei hatte selber kein Bild Peter Schiffs und war sich ihrer Sache also durchaus nicht sicher.“

Der Volkezeitung nahm den Akt, er las die letzten Blätter, und der Witterungsbericht wie eine alte Bräutlerin.

„Wissen Sie, was ich mir schon gedacht habe?“ bemerkte er plötzlich aus tiefen Gedanken heraus. „Mir ist eingefallen, ob unter Verdacht nicht vielleicht verurteilt worden ist.“

„Weicher Verdacht?“ fragte der andere konzentriert. „Ich meine — — — na also, Schweiger, wir haben doch von allem Anfang an nach einem bestimmten Mann gesucht. Nach dem Amerikaner. Galtten Sie es für möglich, daß der Kerl davon Wind gekriegt und jetzt vorsichtig im Hintergrund bleibt?“

Kommisar Schweiger ergrimmte. Das sei schmerzhaft unmöglich! Nur drei oder vier Kriminalbeamte des inneren Dienstes wußten davon, daß die Untersuchung eine gewisse überflüssige Spur verfolgte.

Der Volkezeitung lachte ein — wozu sich noch freuten? Er redete von etwas anderem. „Was war denn da neuartig mit dem Kerl?“ Vor ein paar Monaten hat irgend etwas in der Zeitung gestanden — ich hab's vergessen — Sie hat in der Schweiz einen Unfall gehabt, oder so etwas. Erinnern Sie sich?“

Schweiger erinnerte sich. Nein, nicht die Kundin hatte den Unfall erlitten, sondern ihre beste Freundin, die Witwe des Hamburger Großhändlerhauses Puchow. Die war sozusagen vor Volas Augen in einen Liftschacht gestürzt.

Der andere blätterte im Akt nach rückwärts. „Da schau her! Wir haben ja sogar ein Protokoll mit ihr aufgenommen! Sie war an diesem Abend, als die Kundin ihren ersten Schwindel erlitten hat, auch unter den Gästen? Erinnern Sie sich?“

„Natürlich, das Notorenmp Kempf-Puchow ist ein gewaltiges Unternehmen.“

„So, so“, sagte der Volkezeitung gezeichnet. „Dem geht das Herz eigenlich.“

Er hörte, daß offiziell Dr. Stenems Kempf dafür gelohnt wurde, Angehörige der 70 Prozent der Aktien. Aber wie sah das mit der Puchow vertriebt, das wurde Schweiger nicht. Jedenfalls tauchte unmittelbar nach dem Unfallfall eine glatte Verwandtschaft auf, die nicht Gredler zu tun hatte, als wären erziehbar, die verblühte Miniaturausstattung, die Vase, Möbel, Teppiche — fürum alles zu veräußern. „Dabei Sie es nicht in der Zeitung gelesen?“ erkundigte sich der Kommisar. „Die Kundin ist ja wegen dieser Veräußerung extra nach Hamburg gefahren — Sie soll da einen Zobelmantel aus dem Kaufhaus gekauft haben.“

Dieses Mal hatte man einen ankommenden Sommer hinter sich im Hause Kundin. Vola war die ganze Länge von einer getragenen Lebenszeit, die ihre erdige, zweimal lang sie in Salzburg. So gut wie schon lange nicht mehr. Dann war sie zehn Tage lang mit Birnifu in Karlsruhe, ließ den Baron aber schließlich allein und ging für eine Woche zu Dr. Kempf in die Steiermark. Gerade begleitet sie, Kempf blieb da in einer abfertigen Begleit des Maritales, bei Wölch, ein Jagdbau, wo er häßlich Wähe hatte. Dort hatte sich Vola weit besser unterhalten als in Karlsruhe. Jetzt im Herbst war sie wieder in Wien. Auch ihre Gedanken trafen so allmählich wieder ein.

Professor Vrix hatte auf seinen ersten Besuch am Traunkes sechs rechtliche Wochen angeht und nicht-untersucht. Er war leicht und gebildet und machte seinen ersten Besuch im Hause Kundin.

In der Halle trat er Vrix Gredler, den er gleich mit der Frage überließ: „Wie ist Vola?“

„Sie dürften Sie etwas verändert finden seit dem Frühommer“, sagte Gredler vorsichtig. „Sie wechelt wieder einmal die Haut.“

„Angenehm“, sagte Vrix. „Vola ist jetzt sehr feig — sehr konzentriert — sehr hart — ganz auf sich selbst eingeeht, wissen Sie.“

Über Gredlers brünneltes Gesicht huschte ein Grinsen. „Es kommen keine anonymen Blumengaben mehr, die schöne Frau vermeidet die gebietmüde Ausgänge, und irgendwo hat ein Liebhaber und kommt sich geprellt vor.“

Vrix war erleichtert. Wenn er etwas hatte, so waren es Volas „Selbstgespräche“. „Wer war's eigentlich?“ Da nehmte an, ihr sei schließlich draufgekommen.

„Rein“, sagte Gredler, „man ist nicht draufgekommen, niemand ist draufgekommen. Der Mann, der ein paar Monate lang Vola beschmeichelt er-schütterte, hielt sich konsequent im Dunkel. Entweder ist er sehr dick oder sehr verbeigelt.“

Dann erwiderte er, Vrix'sche Liebe gerade lebt in einer selten großzügigen Zeit. Er habe seine Freundin ein großes Wunderland gesehen und allerhand Redensarten besetzt — der Korrespondent unterbrach sich, weil ihm etwas Bemerkenswertes einfiel. „Wissen Sie schon, Professor, Vola hat den Zobelmantel der Puchow gekauft.“

Vrix wachte es nicht — nie kümmerte er sich um solche Dinge.

Die ist nach Hamburg zur Mutter gefahren, um sich den Zobel zu holen — diesen Zobel, der damals in Zürich an der Witzig gehalten hat, während Almine unten im Parterre stand. Es ist aber — nicht? Vola muß innen aus Gabeln sein.“

„Ja — der Professor hat einen warmen Bringer. Drobun ging eine Tür, und dann schloßerte Dr. Kempf langsam über die Stiege. Seine linke Braue suchte ein bisschen in die Höhe, er sagte: „Dass, Professor, schon zurück?“ während er Vrix die Hand schüttelte. Er war bei Vola zu Besuch gewesen. Dabei suchte er mit den Augen nach seinem Out und war nicht wie eine verblödete Kuh. Rüdiger hörte man ein erbautes „Oh“ auf dem Treppenaufgang — sehr mit ihren Handflächen beschäftigt kam Gerda und begrüßte den zurückgekehrten Professor. Dr. Kempf entschloß sich an der Witzelung, er nehme Frau Wauer, die am Ring zu tun habe, in seinem Wagen mit.“

„Sie machen einen Umweg“, sagte Gerda, als sie fuhr. „Es macht ihr nichts aus, Sie lag zurückgeblieben im großen Veder und stierte durch die herabgefallene Scheibe den leuchtenden Wind, der ein bisschen nach Südwest. Jergendwo in der Höhe verdrängte man Unkraut. Ueber dem Rabenberg segelten Wolken, der Aufwind an seinen Höhen war gelb und rot gefärbt, er bekam auch schon feine Stellen. Ganz durchsichtig hingen die Ränder in der sonderbaren Beleuchtung der wägenrigen Herbststimmung.“

„Schlechtestes Wetter hier“, sagte Dr. Kempf, ohne den Kopf zu wenden. „Falter ist es auch bei uns oben in Hamburg nicht.“

Frau Wauer hängte den Arm in den Federstuhl, der von der Decke herunterbaumelte. „Wollen Sie noch Hause fahren?“

„Nein, noch nicht. Ein oder zwei Wochen wird man mich hier noch bulden müssen.“

„Oh, von Tadeln kann doch keine Rede sein.“ (Fortsetzung folgt)

Kreuz

Rurt Clausniger
geb. 2. 2. 1918

am 16. 5. seiner Verwundung in Feindesland erlegen ist. Er wurde in Effen (Belgien) zur letzten Ruhe gebettet. Er wird und unversehrt sein.

In Trauer
Wäterbahnoffizier. 30.
Max Clausniger und Frau
nebst Geschwistern.

Ruhe in Frieden

Kreuz

Otto Luze
geb. 25. 7. 1899 gest. 23. 5. 1940

Dresden N, Obergärten 21, 4.

Ernestine Luze
im Namen aller Hinterbliebenen.

Einäschung Montag, 27. Mai 1940, nachm. 145 Uhr im Krematorium Dresden-Zolkwitz.

Gustaf Gauer
geb. 11. 11. 1891 gest. 23. 5. 1940

In tiefer Trauer
Elise Gauer geb. Gauer
nebst Angehörigen.

Dresden N, Tierparkstr. 46.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. Mai, 2.15 Uhr auf dem Johannisfriedhof in Dresden-Zolkwitz statt.

Kirchennachrichten für Sonntag, 26. 5.

Evangelisch-lutherische Landkirche
10.15 Uhr: Gottesdienst, Predigt: Dr. Gredler, 11.30 Uhr: Gottesdienst, Predigt: Dr. Gredler, 12.15 Uhr: Gottesdienst, Predigt: Dr. Gredler.

St. Nikolai
10.15 Uhr: Gottesdienst, Predigt: Dr. Gredler, 11.30 Uhr: Gottesdienst, Predigt: Dr. Gredler, 12.15 Uhr: Gottesdienst, Predigt: Dr. Gredler.

St. Marien
10.15 Uhr: Gottesdienst, Predigt: Dr. Gredler, 11.30 Uhr: Gottesdienst, Predigt: Dr. Gredler, 12.15 Uhr: Gottesdienst, Predigt: Dr. Gredler.

Louis Ahlmann
geb. 13. 12. 1886 † 22. 5. 1940

In tiefer Trauer
Elise Ahlmann geb. Gahn
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 26. Mai, nachm. 12 Uhr auf dem Zolkwitz-Friedhof statt.

Johann Rohlf
geb. 10. 10. 1891 gest. 23. 5. 1940

In tiefer Trauer
Marie Rohlf geb. Weidlich
im Namen aller Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag, 27. Mai 1940, 15 Uhr, St. Pauli-Friedhof.

Sommer-Sprossen

Das Ende der Sommer-Sprossen...
König-Johann-Str. 3
Zur Trauring-Str.

Antliches

Cierbezug
Auf den zum Weltkrieg 3 der Reichsbank...
König-Johann-Str. 3

Otto Lähig
geb. 11. 7. 1893 gest. 22. 5. 1940

In tiefer Trauer
Gedwig Lähig

Die Beerdigung findet am Montag, dem 27. Mai, 8 Uhr, auf dem Zolkwitz-Friedhof statt.

Lina verw. Wachtel geb. Weber
geb. 11. 7. 1893 gest. 22. 5. 1940

In tiefer Trauer
Ihre dankbaren Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 27. Mai, 14 Uhr, auf dem inneren Zolkwitz-Friedhof, Zolkwitzstr. 143.

Faust & Beyer
König-Johann-Str. 3
Zur Trauring-Str.

Antliches

Cierbezug
Auf den zum Weltkrieg 3 der Reichsbank...
König-Johann-Str. 3

August Einbock
geb. 21. 6. 1867 † 22. 5. 1940

In tiefer Trauer
Hedwig verm. Einbock

Die Beerdigung findet am Montag, dem 27. Mai, 14 Uhr, auf dem Zolkwitz-Friedhof statt.

Hermann Damm
geb. 11. 7. 1893 gest. 22. 5. 1940

In tiefer Trauer
Frieda verm. Damm
und Hinterbliebene.

Beerdigung Montag, 27. Mai 1940, 15 Uhr, St. Pauli-Friedhof.

Antliches

Cierbezug
Auf den zum Weltkrieg 3 der Reichsbank...
König-Johann-Str. 3

Antliches

Cierbezug
Auf den zum Weltkrieg 3 der Reichsbank...
König-Johann-Str. 3

Martha Gundermann
geb. Weidlich

In tiefer Trauer
Paul Gundermann und Angehörige.

Beerdigung Montag, dem 27. Mai, 14.15 Uhr, Zolkwitz-Friedhof.

Eis-Verkauf ab Wert

Dresden N 5, Magdeburger Straße 1 (verlängerte Oststr.-Kreuzung)

Wochentags 7-15 Uhr
Sonntags 7-10 Uhr

Aus technischen Gründen wird gebeten, die Abholungszeiten pünktlich einzuhalten.

Gesellschaft für Lichte's Glasmaßnahmen G.m.b.H.
Kristallglasfabrik u. Röhrenfabrik Dresden Auf 142/4

Schlaf- und Wohnpfeezimmer

Möbel- und Tischlereibedarf **Karl Wetterau**
Dresden-Neustadt 6 / Kasernenstraße 1, Ecke Neustädter Markt
Haus der Tankstelle

Antliches

Cierbezug
Auf den zum Weltkrieg 3 der Reichsbank...
König-Johann-Str. 3

Antliches

Cierbezug
Auf den zum Weltkrieg 3 der Reichsbank...
König-Johann-Str. 3

Auguste Anna Schöne
geb. 14. 12. 1866 † 22. 5. 1940

In tiefer Trauer
Hilbert Schöne

Die Beerdigung findet am Montag, dem 27. Mai, 14 Uhr, auf dem Zolkwitz-Friedhof statt.

Kaufe Briefmarken

Sammlung und Einzelnverkauf
Briefmarken, Dresden A 1, Viktorstr. 10

Verloren

Brauner Klempfner
nicht haften auf den Namen H.H. Schöne, Dresden, Zolkwitz-Friedhof, Zolkwitzstr. 143.

Verdunkelungsrollos

Verdunkelungspapier
Ledertuche

Bräuniger & Nagel
Mannsch 7, Lichte'sche Papierfabrik, Auf 142/4

Die Auswahl

In meinen
20 Spezialabteilungen

Bettwäsche, Leibwäsche, Kinderwäsche, Damenbekleidung, Kleiderstoffe, Korsettwaren, Trikots, Strümpfe, Wollwaren, Gardinen

Bettdecken, Schlafdecken, Strickwolle, Kurzwaren, Handarbeiten, Berufsbekleidung, Schürzen, Hausschuhe, Herrenartikel

wird auch Sie zufriedenstellen!

Handel
L. Leipziger Straße
3 Prozent Rabatt — Ecke-Markten — ABC-Kredit

5. Woche!

Olga Tschechowa Carl Ludwig Diehl Ferdinand Marlan



Der Fuchs von Glenarvon

Friedrich Kayßler · Werner Hinz
Paul Otto · Else v. Möllendorff
Lucie Höflich · Hilde Körber u. a. m.

SPIELLEITUNG: M. W. KIMMICH
Eine packende Episode aus den irischen
Freiheitskämpfen gegen die britische Gewalt-
herrschaft. Die dramatische Liebesgeschichte
einer glühenden irischen Patriotin, die als
Frau eines Spitzels der englischen Regierung
in schwere Konflikte gerät und schließlich
gegen den eigenen Gatten aussagen muß.

Neueste Wochenschau

Frontberichte aus Holland,
Belgien und Frankreich.

Jugendliche über 14 Jahre erlaubt!

Waisenhausstr. 22 - Telefon 23000

Mo. 3⁴⁵ 6¹⁰ 8³⁵ So. 1⁴⁵ 4¹⁰ 6³⁵ 9³⁰

UT.

Weitere Sonderveranstaltungen der neuesten

Frontberichte

Sonntag, 25. Mai nachm. 2 Uhr
Sonntag, 26. Mai vorm. 11 Uhr

Zur Vorführung gelangt:
1 Die neue große Fox-Wochenschau mit folgendem Inhalt:

Transportgeschwader tragen Fallschirmjäger und Luftlandebrigaden in den Rücken des Feindes - Über dem Hafen von Rotterdam - Die todsmutigen Fallschirmjäger halten ihre Stellungen - Bombengeschwader bringen Entlastung

Nach der Überwindung der ersten holländischen Befestigungslinien - in zügigem Vormarsch immer tiefer ins Land hinein - Auf der Straße nach Rotterdam, jeder Widerstand wird gebrochen - Formationen der Leiblandartie - Anfall hinter stehende - Formationen der division gegen Rotterdam vor - Die Verbindung mit den kämpfenden Fallschirmjägern ist hergestellt - Ganze Stadtteile Rotterdams in Flammen - Die Kapitulation

Im Flug über die zerschmetterten Forts - So wirken die deutschen Bomben und Granaten - Einzug in die Stadt - Immer weiter nach Westen

Durch das hart umkämpfte Belgien - Dienst ist erreicht - Vorwärts mit unserer braven Infanterie, Übergang über die Maas - Aufmarsch zur Panzerwehr - Unsere Stukas greifen ein - Unberechenbare Weagen von Gefangenen

Die französische Grenze ist erreicht - Marsch auf Sedan - Die Festung wird sturmreif geschossen - Unsere Truppen dringen in Sedan ein - Der Feind ist geworfen - Die große Entscheidungsschlacht tobt weiter

2 Der staatspolitische Kulturfilm: FLIEGER ZUR SEE

Erwachsene - 40
Wahrscheinlich und Kinder - 30

Waisenhausstrasse 22 TELEPHON 23000

Die Lichtspielhäuser zeigen heute:

Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Ab morgen Sonnabend täglich b. a. w.
Werktag: 22 Uhr nachm.
Sonntag: 11 und 12 Uhr vorm.

Wochenschau - Sonderveranstaltungen

zu ermäßigten Preisen
(Erwachsene 40 P., Minder u. Jugendliche unter 16 Jhr. 30 P.)

Der große Entscheidungskampf im Westen

Die weiteren neuesten Frontberichte der Wochenschau
Unverhohlenen Sieg zu Sieg - Im Takt der großen Entscheidungsschlacht - Die Kapitulation der holländischen Armee - Die deutschen Truppen in Lüttich - Fallschirmjäger im Rücken des Feindes bei Rotterdam - Vorstoß nach Frankreich - Die Maginot-Linie durchbrochen
Im Vorprogramm: Staatspolitisch wertvolle Kulturfilme

UNIVERSUM ZENTRUM
Prager Straße 4 Seestraße 11

Krambambuli

DIE GESCHICHTE EINES HUNDES



Ein Film der Wien-Film und Bavaria
nach der gleichnamigen Novelle von Marie von Ebner-Eschenbach

Viktoria von Ballasko

Sopp Rist · Rudolf Prack
Eise Aulinger · Eduard Köck
Spielleitung: Karl Köstlin
Musik: Willy Schmidt-Gentner

Auch Liebe und Hund könnte dieser Film heißen, bei dem uns das Schicksal des trauen Krambambuli genau so ergreift, wie uns die dramatischen Handlungen gefangen nehmen

Ab Sonnabend:
Die weiteren neuesten Frontberichte in der Wochenschau

3. Woche UFA-PALAST

Mo. 3⁴⁵ 6¹⁰ 8³⁵ So. 1⁴⁵ 4¹⁰ 6³⁵ 9³⁰

Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Theater-Spielplan Felsenbühne Rathen

Der Schatz im Silbersee

Mittwoch, Sonnabend, Sonntag
15 Uhr

Central-Theater

Täglich 20 Uhr, sonntags auch
18 Uhr zu kl. Preisen

Der Detter aus Dingsda

Ein genußreicher Abend
Ein großer Erfolg!

Sichern Sie sich Plätze im Vorverkauf 10-16 Uhr ab 18 Uhr

Im Tivoli

Wettinerstraße 12 - 1 Minute vom Postplatz
erwarten Sie zum Blütenfest
3 lustige Gesellen!

Kapelle Käppler
Sie wünschen - wir spielen!

Wochenplan der Dresdner Theater vom 27. Mai bis 3. Juni

	Montag, 27. 5.	Dienstag, 28. 5.	Mittwoch, 29. 5.	Donnerst., 30. 5.	Freitag, 31. 5.	Sonnabend, 1. 6.	Sonntag, 2. 6.	Monat, 3. 6.
Opernhaus	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann
Schauspielhaus	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann
Theater des Volkes	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann
Komödienhaus	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann
Central-Theater	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann	Der schwarze Mann

Der Kulturverein Dresden am 27. Mai 1940
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...

Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...
Central, Hauptstr. 21, Tel. 19001: 4. Uebel. Der schwarze Mann mit...